

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Tageblatt. 1891-1892  
1891**

5.11.1891 (No. 237)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-992131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-992131)

# Oldenburger Tageblatt.

Das „Oldenburger Tageblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf.

Unparteiische Zeitung.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

Insertionspreis 10 Pf., für auswärts 15 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Insertate nehmen alle auswärtigen Annahmestellen, sowie die Annoncen-Expedition F. Wüttner hier, entgegen.

Nr. 237.

Oldenburg, Donnerstag, den 5. November 1891.

VI. Jahrgang.

## Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Auch wenn man nicht all den Nachrichten, welche in letzter Zeit über die angeblich immer ungünstigere Gestaltung der Dinge in unserem ostafrikanischen Kolonialgebiete zu verzeichnen waren, Glauben schenken will, so ist doch offenbar in Deutsch-Ostafrika nicht Alles, wie es sein soll. Es hat daselbst entschieden eine Unsicherheit in den gesamten Verhältnissen Platz gegriffen, welche nur zu geeignet ist, die an sich berechnete Zuversicht in die gedeihliche Entwicklung der versprochensten und gesegnetsten der deutschen Kolonien einigermaßen zu erschüttern. Noch in der erst ein paar Wochen herdatierenden jüngsten Session des Kolonialrates ist dieser Körperschaft allerdings ein recht rosig gefärbtes Bild von dem Zustande Deutsch-Ostafrikas vorgeführt worden, aber den wirklichen Verhältnissen scheinen jene amtlichen Schilderungen denn doch nicht ganz zu entsprechen. Selbst wenn man die durch unverzeihliche Vertrauensseligkeit und Unvorsichtigkeit des Führers verschuldete Zersprengung der Expedition Zlewski mit ihren immerhin bedenklichen Nachwirkungen als eine bloße Episode betrachtet, wie solche noch keinem Kolonialpolitiker treibenden Staate erspart worden ist, so bleibt doch in Bezug auf die jüngsten Ereignisse in Ostafrika noch manches Bedenkliche oder mindestens Sonderbare übrig.

Hierzu gehören zumal die Meldungen über Major v. Wissmann und über Emin Pascha. Beide um die Gründung und Entwicklung unserer kolonialpolitischen Stellung in Ostafrika hochverdienten Männer sollen aus dem Reichsdienste ausgeschieden sein, und zwar kann dies hinsichtlich Emin Paschas ohne Weiteres als feststehend betrachtet werden, nachdem der Löwe von Wadelai unzweifelhaft mit seiner Expedition in das Innere Ostafrikas die deutsche Interessensphäre verlassen hat und demgemäß vom „Reichsanzeiger“ bereits förmlich desavouiert worden ist. Aber auch hinsichtlich Wissmanns steht kaum mehr zu bezweifeln, daß er aus dem deutschen Kolonialdienste ausgeschieden ist; obwohl noch eine offizielle Bestätigung der Nachricht von dem eingereichten Demissionsgesuche Wissmanns als Reichskommissar fehlt, so versichern doch übereinstimmende private Berichte, daß dem so sei, und es verlaute auch schon eingehende Einzelheiten, welche den hervorragenden Afrikaforscher zu diesem seinen Schritte veranlaßt haben. Ueber die Loyalität des Vorgehens Emin Paschas, welcher den jüngsten über ihn eingegangenen Mitteilungen zufolge mit seiner Expedition sich vom Viktoriassee auf dem Wege nach der westlich gelegenen Ruhanda befindet, um von da wahrscheinlich nach Kamerun zu ziehen, kann wohl kein Zweifel mehr bestehen. Auf jeden Fall würde Emin Pascha durch ein solches eigenmächtiges Abmarschieren von den Anweisungen, die ihm bei seinem Abmarsche nach dem Viktoriassee

vom deutschen Gouvernement erteilt wurden, einen Akt schwerer Insubordination begehen und durch denselben bekunden, daß er sich selbst nicht mehr als noch im Dienste des Reiches erachtet, während das Verhalten Major v. Wissmanns als völlig korrekt erscheint. Aber wie man auch in dieser Beziehung über Emin wie über Wissmann denken möge, so ist doch das Eine klar, daß die deutsche Kolonialverwaltung in Ostafrika durch das mutmaßliche Ausscheiden dieser beiden ausgezeichneten Afrikaner einen empfindlichen Schlag erleidet, dessen Nachwehen sich vielleicht erst noch in kommender Zeit mehr bemerklich machen dürften.

Offenbar wurzeln all' die schwankenden und ungewissen Verhältnisse, wie sie sich im Laufe der letzten Monate in unserem ostafrikanischen Kolonialgebiete herausgebildet haben, darin, daß an Stelle der so tüchtigen, erfolgreichen militärischen Leitung der Kolonie seitens des Reichskommissars von Wissmann zu früh die jetzige Zivilverwaltung unter Freiherrn v. Soden gesetzt wurde. Für eine regelrechte Verwaltungsorganisation mit einem Zivilgouverneur an der Spitze sind aber die Zustände in Ostafrika noch lange nicht reif, ganz abgesehen davon, daß mit der Berufung der Herrn v. Soden auf diesen Posten augenscheinlich ein Mißgriff begangen worden ist, vielmehr wird in Ostafrika auch noch auf länger hinaus eine straffe militärische Diktatur notwendig sein. Soll aber wirklich eine durchgreifende Besserung in den Verhältnissen Deutsch-Ostafrikas eintreten, so ist es vor allem erforderlich, daß die Regierung dem nächstens zusammen tretenden Reichstage hierüber klaren Wein einschenkt, begangene Fehler eingesteht und neue geeignete Maßregeln vorschlägt, um den verfahrenen ostafrikanischen Karren wieder ins rechte Geleise zu bringen. Dann wird das Parlament in seiner Mehrheit auch nicht zögern, die zur Wiederaufrichtung und kräftigen Fortentwicklung Deutsch-Ostafrikas nötigen Summen zu bewilligen.

## Politische Mundschau.

Berlin, 4. November.

— Der Kaiser hat eine Ordre in Betreff der Anrechnung von Kriegsjahren für die aus dem aktiven Dienst zur Truppe des Reichskommissars für Ostafrika übergetretenen Militärpersonen erlassen. Die Ordre bestimmt im Wesentlichen, daß denjenigen aus dem Reichsheer oder der Marine zur ostafrikanischen Schutztruppe übergetretenen Militärpersonen, welche in je einem der Jahre 1889, 1890 und 1891 an einem Gefechte Teil genommen haben, je ein Kriegsjahr zur Anrechnung kommt.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Freiherr v. Soden, gibt die Ernennung des Corvettenkapitäns Müdiger, bisherigen Kommandanten des Kreuzers „Schwalbe“, zu seinem Stellvertreter bekannt. Herr Müdiger wird den Freiherrn v. Soden nicht nur in Lei-

tung der Gouvernementsgeschäfte, sondern auch im Oberbefehle über die Schutztruppe vertreten. Unter den Deutschen in Ostafrika hat die Berufung Herrn Müdiger's zum Stellvertreter des Gouverneurs bekanntlich nicht geringes Erstaunen und Befremden hervorgerufen, da Herr Müdiger wohl als tüchtiger Seemann gilt, zugleich aber als ein Neuling in Bezug auf die Kenntniß von Land und Leuten in Afrika bezeichnet wird. Trotzdem ist keineswegs ausgeschlossen, daß sich Herr Müdiger in seiner neuen Stellung bewährt, zumal wenn ihm Zeit gelassen wird, sich in dieselbe hineinzuarbeiten.

— In der Reichshauptstadt ist der Birchow- und Jordanbeck-Feier am Montag die Helmholtz-Feier gefolgt, veranstaltet anlässlich des 70. Geburtstages des berühmten Naturforschers und Mediziners Geheimrats Prof. H. v. Helmholtz. Allerdings hat Hermann von Helmholtz sein 70. Lebensjahr schon vor länger als zwei Monaten vollendet, am 31. August, aber damals weilte er mit seiner Familie fern im Ampezzo-Thale, die offizielle Feier seines Ehrentages konnte daher erst nach der Rückkehr des Jubilars an der Stätte seines Wirkens begangen werden. Der 2. November aber wurde hierzu gewählt, weil Hermann v. Helmholtz an diesem Tage vor nun 49 Jahren seine erste akademische Würde, diejenige eines Doktors der Medizin, erlangte.

— Wie im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt wird, wurde sofort nach Eintreffen der telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouverneurs für Ostafrika, daß Emin Pascha anfangs Juli von dem Albert-Edward Njansa nach dem Albert Njansa aufgebracht sei, der kaiserliche Botschafter in London beauftragt, Lord Salisbury hiervon in Kenntnis zu setzen und ihm bei diesem Anlaß mitzuteilen, daß Emin Pascha bei diesem Zuge in die englische Interessensphäre gegen die ihm ausdrücklich erteilten Instruktionen handele, und daß die kaiserliche Regierung unter diesen Umständen die Verantwortlichkeit für sein Unternehmen ablehnen müßte. Nach Meldung des Botschafters hat der Premier-Minister für diese Mitteilung seinen Dank ausgesprochen. — Uebrigens wird, was hier bemerkt sei, nach einer Mitteilung der „N. A. Z.“ in Regierungskreisen die Auffassung keineswegs geteilt, als habe Emin sich offenkundiger Unbormäßigkeit schuldig gemacht. Es steht nicht fest, ob die Ernennung zum Kommissar ihm überhaupt zu Händen kam, eine Annahme seinerseits ist nicht bekannt geworden, ebenso wenig wurde ihm ein direkter Befehl, sofort umzukehren, erteilt.

— Die Sicherheitsmaßregeln für den Zaren sind diesmal umfassender gewesen als vor zwei Jahren. Danziger Blätter berichten noch darüber: Es war nicht nur eine große Anzahl von Polizeibeamten unter Führung ihrer Revierkommissare aufgeboden worden, sondern auch viele mit scharfen Patronen versehene Soldaten aufgestellt, welche die Bahn bis zum Brösener Wäldchen bewachten. Die Bahnhöfe wurden durch Schutzleute bewacht, nach den Hauptübergängen und den Bahnhöfen, Dirschau, Marien-

## Feuilleton.

### Durch Nacht zum Licht.

Roman frei nach dem Englischen von F. Simmers von Ostermann.

(83. Fortsetzung.)

XLI.

Die kleine Gesellschaft, bestehend aus Gabrielen, Julius, Frau Blei und dem Hirtenknaben, erreichte binnen zwei Stunden die kleine Stadt D., ohne daß ihnen etwas Besonderes begegnet wäre.

Während der Reise, die wegen des felsigen Weges nur langsam von statten ging, war Gabriele in Gedanken versunken. Sie hatte sich überlegt, ob sie ihrer Mutter die freudige Kunde, daß Julius gefunden sei, telegraphiren sollte. Ein an die Gräfin Adele abgeordnetes Telegramm mußte unfehlbar des Grafen Romeiro Aufmerksamkeit erregen und seinen Verdacht, daß seine Tochter ein Geheimnis habe, erwecken.

Das junge Mädchen beschloß, einen Brief unter der angegebenen Adresse zu schreiben. Der Brief konnte in wenigen Stunden abgeliefert werden, und dieser kurze Aufenthalt würde unerheblich sein.

Als die Reisenden durch die Straßen des Städtchens ritten, erschollen die Rosschufe auf dem Pflaster so laut, daß beinahe alle Bewohner aus ihren Häusern gelockt

wurden, indem, außer an den Markttagen, die Ankunft von Reisenden ein großes Ereignis war.

Plötzlich that Gabriele einen lauten Anruf, der ihre Reisegefährten in Erstaunen setzte.

Sie hatte die Wohnung eines Arztes entdeckt.

„Wir wollen den Arzt nach Anna's Haus senden,“ sagte sie. „Ich kann mich nicht beruhigen, bevor ich weiß, was man für Neumann zu befürchten oder zu hoffen hat.“

Gabriele stieg vor dem Hause ab, trat ein und erklärte dem Arzte in wenigen Worten, was sie veranlasse, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

„Die Wiederherstellung des Kranken ist für mich höchst notwendig,“ sagte sie, „und ich bitte Sie, weder Mühe, noch Geld zu sparen, wenn Sie ihn wieder herstellen können. Haben Sie die Güte, sogleich abzufahren, und,“ fügte sie hinzu, indem sie ihm ihre Börse reichte, „ich bitte, dieses zur Bestreitung der Kosten einstweilen zu verwenden.“

Nachdem ihm der Ort und das Haus bezeichnet war, sagte er:

„Ich kenne das Haus ganz gut und werde es in ungefähr einer Stunde erreichen. Abends werde ich Ihnen Bericht erstatten, mein Fräulein.“

Gabriele empfahl und entfernte sich.

Sie bestieg ihr Pferd wieder, und der Schäferknabe führte sie zu dem von Anna bezeichneten Hause. Vor demselben angekommen, stieg Gabriele ab und übergab Julius dem Hirtenknaben.

„Ist dieses das Haus?“ sagte Frau Blei, indem sie

ihre Blicke darüber hinschweifen ließ. „Welch ein Zufluchtsort für eine Gräfin Walden!“

Das Häuschen gehörte einem Pastetenbäcker, und der Verkaufsladen befand sich im Erdgeschos; aber im Ganzen war es ein ansehnliches Haus von zwei Stockwerken.

Der Schäferknabe ging voran in den Laden.

Es befand sich in diesem Augenblicke Niemand darin. Frau Blei warf einen prüfenden Blick auf die Brötchen, Kuchen und Torten, die appetitlich zur Schau gestellt waren.

„Ich bin hungrig, Gabriele,“ flüsterte Julius, als er den Geruch der Leckerbissen einatmete.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des inneren Zimmers, und eine in den mittleren Jahren stehende, angenehm aussehende Person trat ein.

„Das ist Frau Jonas,“ sagte der Schäferknabe.

Gabriele erklärte in wenigen Worten, daß Anna Weller ihr dieses Haus empfohlen habe, damit sie in demselben ruhig wohnen könne.

Frau Jonas, die eine treuherzige Frau war, lächelte Gabrielen freundlich zu, hieß sie willkommen und teilte ihr mit, daß sie im ersten Stock einige Zimmer leer stehen habe, die sie bat in Augenschein zu nehmen.

Nachdem Gabriele sich in den Zimmern umgesehen und sie recht annehmbar gefunden, mietete sie dieselben und bat auch, ihr die Kost ebenfalls für sich und ihren Bruder zu besorgen.

Nachdem Alles geordnet, empfahl sich der Hirtenknabe, der für seine Mühen reichlich belohnt worden war,

burg und Elbing waren Militärkommandos unter Führung von Offizieren geschickt worden. Auch auf dem Danziger Hohethorbahnhof wurden der Ein- und der Ausgang zum Tunnel durch Militär und Polizei bewacht. Der russische Postzug fährt nur mit der Geschwindigkeit eines Güterzuges. Er ist zwar mit der Westinghousebremse ausgerüstet, doch darf sie nur von einem russischen Beamten bedient werden. Die preussischen Bremsen gebrauchen nur die Handbremsen.

Der Verein Deutscher Studenten sieht sich zu folgender Erklärung veranlaßt: „Wenn der Verein Deutscher Studenten sich vom von Helmholz-Birchow-Kommers fernhält, so hat dies seinen Grund nicht darin, daß man von studentischer Seite eine Störung des Festes durch politische Erörterungen befürchtet, wie Professor Birchow und das Festkomitee anzunehmen scheinen, sondern darin, daß das herausfordernde Auftreten des Professor Birchow auf dem Kroll-Kommers ernsthafte Besorgnisse vor einer Ausnutzung der studentischen Feier zu politischen Zwecken eben durch Professor Birchow erwecken mußte. Trotzdem wollte der „Verein Deutscher Studenten“ nicht von vornherein auf eine Teilnahme an einem Kommers verzichten, auf dem neben Professor Birchow auch Professor von Helmholz seitens der akademischen Jugend gefeiert werden sollte. Es stellte deshalb an das Festkomitee den nach dem vorangegangenen durchaus berechtigten Antrag, von Professor Birchow eine Vermeidung jeglicher politischen Demonstration gewährleistet zu erhalten. Da es dem Komitee jedoch nicht gelungen ist, eine dahingehende Erklärung zu erlangen, so muß der „Verein Deutscher Studenten“ umso mehr eine der auf dem Krollkommers vorgeschlagenen ähnlichen Kundgebung von Professor Birchow's und seines Anhangs Seite besorgen und sieht sich insolge dessen veranlaßt, vom Kommers fern zu bleiben. Der „Verein Deutscher Studenten“. J. A.: Erich Sternbeck, stud. jur. et cam.“

Die sozialdemokratische Opposition wird sich als „Verein unabhängiger Sozialisten“ organisieren. Die konstituierende Versammlung soll Sonntag, den 8. November, in Berlin (Zoos Salon) stattfinden. Die gewählte Siebener-Kommission hat ein von Wilhelm Werner verantwortliches gezeichnetes Flugblatt in einer Auflage von 10 000 Exemplaren veröffentlicht. Der Opposition soll von befreundeter Seite eine größere Summe zum Zweck der Herausgabe eines Blattes in Aussicht gestellt worden sein.

Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, machte am Sonnabend Nachmittag, wie aus Pallanza geschrieben wird, nach fast dreiwöchentlicher Anwesenheit am Lago maggiore, ihre erste Ausfahrt. Die Königin, welche in einem niedrigen Wagen saß, der von einem Diener gezogen wurde, ward von dem Arzt, einem Hofherrn, einer Hofdame und mehreren Kammerfrauen und Dienern begleitet. Obgleich sie fast ganz ergraut ist, sah sie doch recht frisch aus; sie saß sehr aufrecht und plauderte während der fast zwei Stunden währenden Fahrt lebhaft mit ihrer Begleitung. In Pallanza bewohnt die Königin mit ihrer Umgebung ein ganzes Stockwerk im Grand Hotel Pallanza mit prächtvollstem Ausblick auf den Lago maggiore.

Kanten, 3. November. Kürzlich hat das Untersuchungsgericht von Cleve in Sachen des Knabenmordes mit dem eidlichen Zeugenverhör gegen die inhaftirte Familie Buschhof begonnen. Der „Saale-Ztg.“ wird in derselben Angelegenheit aus Berlin geschrieben: Das gegen den Schlächter Buschhof und seine Familie vorliegende Belastungsmaterial ist so schwerwiegend, daß die erschöpfende Durchführung der Untersuchung mehr als je im öffentlichen Interesse liegt. Die Meldung, daß der in Mayen verhaftete Degen als Hauptbelasteter erscheine, darf dementsprechend als ein Irrtum bezeichnet werden. Nach Lage der Sache kann Degen nur als Zeuge und in letzter Linie als eventueller Mitwisser in Betracht kommen.

Rußland. Für die Fortdauer des Notstandes in Rußland legt die soeben erfolgte Erweiterung des russischen Verbotes der Ausfuhr von Roggen auf alle anderen Cere-

alien, mit Ausnahme von Weizen, ein neues schwerwiegendes Zeugnis ab. Das neue Ausfuhrverbot bezieht sich ferner auch auf Kartoffeln, und alle aus dem Getreide, dessen Ausfuhr verboten ist, sowie aus Kartoffeln gewonnenen Produkte. Das Verbot ist mit dem 1. November in Kraft getreten. Es ist sehr bezeichnend, daß die erste Meldung von dieser ja schon seit längerer Zeit erwarteten russischen Maßnahme über Paris gekommen ist, wodurch aufs neue die seit der jüngsten Russenanleihe in Paris in Sicht gekommene Solidarität der finanziellen und wirtschaftlichen Interessens Rußlands und Frankreichs beleuchtet wird.

Aus Petersburg, 2. November, meldet die „R. Z.“: Den Juden, welchen der Aufenthalt in Kiew gestattet worden war, weil ihre Kinder die dortige Universität bezogen, die Gymnasien besuchen, ist jetzt, nach dem „Kiew Slowo“, mitgeteilt worden, sie müßten die Stadt in kürzester Zeit verlassen. — Hier verbreitet man vielfach das lächerliche aber bezeichnende Gerücht, die Franzosen hätten wissen lassen, wenn der Zar Berlin besuche, würde Frankreich der neuesten russischen Anleihe Schwierigkeiten bereiten. — In verschiedenen Notstandsgebieten faßt bei Bauern der Glaube immer mehr Wurzel, der Zar habe den Semstwo befohlen, die Bauern zu ernähren und für sie bis zur nächsten Ernte unentgeltlich Brot zu backen. Demgemäß brauchten sie gar nicht zu arbeiten. Sie vertrinken in sinnlosester Weise alles, was sie zum Leben erhalten.

### Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 5. November 1891.

† Dienstveränderung. Mit Landesherrlicher Gutheißung ist der bisherige Vikarieverwalter Freiherr von Elmendorff in Lönningen zum Pfarrer in Jever ernannt worden.

† Wider das Vermögen des Hotelbesizers Köben in Zwischenahn ist der Konkurs erkannt.

† Vakant. Die mit dem Kirchenamte verbundene Hauptlehrerstelle zu Westerstede mit einem zu 1850 M. festgestellten Dienstverdienst ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 14. November d. J. einzureichen.

† Behufs Einführung der Gasbeleuchtung in den Personenwagen der oldenburgischen Eisenbahn beabsichtigt die Großherzogliche Eisenbahndirektion demnächst eine Fettgasanstalt zu errichten. Dieselbe wird auf den Gründen zwischen der Donnerschweerstraße und dem Bahnhof zu stehen kommen. Die Zeichnungen hierzu sind bereits fertiggestellt.

† Die Lieferung oldenburgischer, zur Zucht geeigneter Pferde nach dem Auslande und namentlich nach Amerika, die vor etwa drei Jahren ihren Anfang nahm, ist in letzter Zeit erfreulicherweise wieder stark in Aufnahme gekommen. Eine Anzahl amerikanischer Pferdezüchter hält sich, nachdem dieselben in Holstein und Mecklenburg verschiedene große Ankäufe abgeschlossen haben, jetzt in unseren Märkten auf, um schöne Zuchthengste zu erwerben. Vor einigen Tagen ist ein starker Transport von Pferden — Stuten und Hengste — über Hamburg nach Amerika abgegangen. Die für diese Tiere gezahlten Preise übersteigen die hier sonst üblichen um ein Bedeutendes. Verschiedene Zuchthengste wurden von den amerikanischen Käufern bis zu M. 8000 bezahlt. — Auswärtige Händler durchziehen fortwährend unsere ländlichen Distrikte, um gutes Vieh auf Stall und Weide aufzukaufen.

§ Die Einschätzung zur Einkommensteuer hat pro 1891/92 für unsere Stadtgemeinde folgendes Resultat ergeben: Zu den beiden untersten Steuerstufen, die ein jährliches Einkommen bis 300 M. umfassen, gehören 2300 Steuernde mit 2732 M. Totalbetrag, zu Stufe 3—10 mit 300 bis 1200 M. Einkommen 3531 Steuerzahler mit Totalbetrag von 25 350 M., zu Stufe 11 bis 20 mit 1200 bis 6000 M. Einkommen 2267 Zahler mit Totalbetrag von 102 338

M., zu Stufe 21 bis 30 mit 6000 bis 16 500 M. Einkommen 325 Steuerkräfte mit Totalbetrag von 69 409 M., zu Stufe 31 bis 40 mit 16 500 bis 31 500 M. Einkommen rechnen 45 Zahler mit Totalbetrag von 26 600 M., zu Stufe 42 bis 85 gehören 9 Steuernde mit Totalbetrag von 19 381 M., zu Stufe 104, 128 und 214 mit 126 000 bis 127 500 M., resp. 162 000 bis 163 500 M., resp. 291 000 bis 292 500 M. und einem jährlichen Einkommensteuerbetrag von 5040 M., resp. 6480 M. und 23 280 M. rechnen je 1 Steuerzahler. Im Ganzen ergibt die Steuerrolle 8481 Steuerzahler mit 280 600 M. Totalbetrag gegen 8187 Zahler mit 199 749 M. Betrag, was eine Zunahme von 294 Steuerkräften mit 80 850 M. Totalbetrag bedeutet. Das Kapitalvermögen beläuft sich nach der Steuerrolle auf 60 005 771 M. mit 2 558 187 M. Zinsertrag, die Schulden auf 11 173 745 M. mit 436 330 M. Zinsen. Der Personenstand unserer Stadtgemeinde ist im letzten Jahre von 22 823 auf 23 301, also um 478 Personen gestiegen. Wir geben hiermit einen Auszug aus einer im Gemeindeblatt enthaltenen Übersicht.

§ Der Hotelbesizer, dem vor einiger Zeit in einem hiesigen Hotel ersten Ranges Schmuckgegenstände im Werte von etwa 1200 M. und über 100 M. Geld in deutschen und holländischen Münzen in die Hände fielen, soll den Vernehmen nach in einer größeren Stadt Mitteldeutschlands, wo er auch derartige Raubzüge ausführte, verhaftet worden sein. Er ist von Profession Schlachter. Von den hier geraubten Sachen ist natürlich nichts mehr bei ihm gefunden.

§ Erhängt hat sich gestern in einem an der Staustraße belegenen Hause eine Frau C. aus Grabstede, welche in einer Schwurgerichtssache als Zeugin vernommen werden sollte. Als sie zur Verhandlung gehen wollte, begab sie sich auf den Hof des Hauses und führte den Selbstmord auf einem Stallboden aus.

§ Ganz besondere Unzulänglichkeiten mußte in diesen Tagen eine aus der Bodstraße verziehende Familie erdulden. Man hatte einen Wagen mit Hausgerät vollgepackt, als durch Unvorsichtigkeit mehrerer Kinder die Pferde durchgingen. Sämtliche Gegenstände auf dem Wagen wurden zertrümmert, sodaß der betr. Familie vieles von ihrer Hauseinrichtung verloren ging.

§ Besitzwechsel. Dem Vernehmen nach hat Herr Gastwirt J. Meyer zu Bürgerfelde seine daselbst belegene Besizung an Herrn Kief, augenblicklich in Ovelgönne wohnhaft, verkauft.

† Vor einigen Tagen hat man mit dem Abbruch des alten Gemeremuseums in der Haarenstraße begonnen. Zum Frühjahr soll dann mit dem Bau der drei neuen Häuser, auf deren Zeichnung wir vor längerer Zeit aufmerksam machten, begonnen werden.

† Kleinstiel. Gegenwärtig ist man mit Verlegung des zwischen hier und Dedesdorf durch die Weser führenden Telegraphentabels beschäftigt. Die Verlegung geschieht, weil das Kabel bei den Waggerarbeiten hinderlich ist. Es sind Beamte vom Telegraphenamte in Oldenburg mit mehreren Arbeitern dabei beschäftigt, außerdem ist von der Weserkorrektion der Dampfer „West“ zur Verfügung gestellt. Das alte Kabel ist jedoch dermaßen verfault, daß die Hebung desselben noch wohl einige Zeit dauern und viel Arbeit erfordern wird.

† Friesische Wehde. Eine ähnliche Geschichte wie in Ellens, wo man eine gestohlene Gans suchte und Gerste und Hafergarben fand, spielte sich vor. Woche in Winkelsheide bei Borgstede ab. Hier waren in einem Hause 30 M. gestohlen. Den Dieb vermutete man in einem Arbeiter auf der Fiegelei des Herrn Kronswende. Als derselbe nun vom Gendarm vernommen wurde, leugnete derselbe hartnäckig. Darauf ging der Gendarm zu dem Hause des Beschuldigten und fragte dessen Frau, ob ihr Mann in der fraglichen Nacht fortgewesen wäre. Die Frau bejahte diese Frage und als

um nach Anna Weller's Haus und seiner Herde zurückzuführen.“

Wir haben eine beschwerliche Reise gehabt, seitdem wir Schloß Waldenburg verlassen, Frau Blei,“ sagte das junge Mädchen, als sie ihren Reisefackel auspackte, um an ihre Mutter zu schreiben. „Sie müssen heute noch hier bleiben und ausruhen, bevor Sie nach Hause zurückkehren.“

„Ich verlasse Sie nicht gern, Fräulein,“ sagte die Haushälterin seufzend. „Wenn ich den alten Grafen. ungeachtet all seiner Fehler nicht liebte, möchte ich bei Ihnen bleiben und gar nicht von Ihnen fortgehen. Aber wenn er in Folge seiner zornigen Aufregung krank würde oder ihn gar der Schlag trafe, dann könnte ihn doch Niemand so pflegen wie ich.“

„Ja, Sie müssen morgen zurückreisen. Der arme Oheim! Ich liebe ihn, obgleich er mich haßt. Es ist sehr hart, daß er mich so beurteilt, wie Graf Bergen mich geschilbert hat; er denkt, daß ich falsch und intrigant bin. Dieser Gedanke lockte Thränen in Gabrielsens schöne Augen.“

Hätte sie nur gewußt, daß er zur selben Zeit, als sie dieses dachte, sich um sie abhärmte und Kummer empfand, weil er glaubte, sie auf immer verloren zu haben.

Gabriele schrieb einen Brief, in welchem sie mitteilte, daß Julius gefunden und von ihrer Sorgfalt behütet sei; sie gab ihren jetzigen Aufenthaltsort an und schrieb, daß sie so lange dort verweilen wolle, bis sie ihrer Mutter Wünsche erfahre. Sie adressirte dahin, wo Gräfin Abefe es bestimmte hatte.

Ein zweiter Brief wurde an den Freiherrn von Bach

geschrieben. Gabriele teilte ihm auf die zarteste Weise die Ursache ihrer Flucht mit, gab ihm ihre gegenwärtige Adresse und versicherte ihm, daß sie ganz sicher sei.

Als sie die Briefe geschrieben hatte, trug sie dieselben selbst auf die Post und kam vergnügt und hoffnungsvoll zurück.

„Jetzt kann ich nichts thun, als warten, Frau Blei,“ sagte sie. „Übermorgen werde ich von Mama hören, und Baron Bach kann ebenso schnell hier sein. Er wird gewiß schon von meiner Flucht aus Schloß Waldenburg gehört haben, als er heute Morgen seinen Besuch abstattete, und wahrscheinlich ist er nicht nach der Hauptstadt gefahren. Bald werde ich unter starkem Schutze stehen, und bis dahin werde ich unter Frau Jonas' Obhut ganz sicher sein.“

Frau Blei entschied endlich, daß sie morgen zurückgehen würde.

Mittlerweile trug Frau Jonas, die von Frau Blei erfahren, wer die beiden jungen Reisenden seien, ein so luxuriöses Mahl auf, als es ihre Mittel und die Vorräte des Städtchens erlaubten.

Nach dem Abendessen brachte Gabriele ihren kleinen Bruder zu Bett und ging dann mit Frau Blei zu dem Arzte, um Nachrichten über Neumann's Befinden zu erhalten.

Bei ihrem Eintritte fragte Gabriele:

„Ist er tot?“

„Nein, mein Fräulein!“ antwortete der Arzt, der sich wunderte, daß diese junge Dame solches Interesse für den Mann an den Tag legte. „Er hat eine schwere Ver-

wundung erlitten, die wenige Menschen überlebt hätten. Jetzt liegt er in Fieberphantasien. Doch hat er eine kräftige Konstitution. Ich werde ihn häufig besuchen und will mein Bestes thun. Er hat das Bein gebrochen und schwebt jetzt eben zwischen Leben und Tod!“

Ein leiser, ächzender Laut drang über Gabrielsens Lippen; sie blickte ängstlich auf den Arzt.

„Wenn er sterben sollte,“ flüsterte sie, „würde er denn nicht zuvor seine Bestimmung wieder erhalten?“

„Es wäre möglich, mein Fräulein,“ erwiderte der Arzt, der mit ihrer Angst Mitleid fühlte; „aber er kann ebensogut bestimmungslos bleiben und Niemand mehr kennen. Wer kann das vorher sagen!“

„Ich will das Erstere hoffen!“ sagte Gabriele.

„Dieser Mann, Herr Doktor, ist im Besitze eines Geheimnisses, für das ich Alles in der Welt geben möchte, wenn er es vor Zeugen offenbarte. Wenn Sie die Kräfte nahe glauben, will ich zu jeder Tages- und Nachtzeit in Anna's Stütte gehen. Bis zu dieser Zeit will ich täglich um Nachricht dahin schicken. Werden Sie ihn täglich besuchen?“

Der Arzt bejahte, indem er berichtete, daß er gerade jetzt von anderen Kranken nur wenig in Anspruch genommen sei.

Gabriele dankte ihm und begab sich mit Frau Blei wieder in ihre Wohnung zurück.

Die Reisenden zogen sich frühe in ihre Schlafzimmern zurück.

(Fortsetzung folgt.)

um der Arbeiter gefragt wurde, wo er die Nacht denn gewesen wäre, sagte derselbe: „Geld hew ich nich stahlen, aber ich hew up Kronswelden Moor Dorf stahlen.“

**Gloppenburg**, 1. Novbr. Über die Naivität eines Bäuerleins berichtet das hiesige „Wochenbl.“ folgenden Fall: Kommt da vor einigen Tagen bei einem hiesigen Kaufmann ein Bäuerlein und fragt: „Wat kost dei Zucker up Stunds?“ — „Die eenzeln Punde 40 Pfg., in'n Hoth 30 Pfg.“, ist die Antwort. Mit den Worten: „Dann giff mie man 2 Pund in'n Hoth“, reicht das Bäuerlein dem etwas stutzig dreinschauenden Mercurius-Jünger seine Kopfbedeckung dar.

**Leer**. Hier kursiren zur Zeit falsche 50-Pfennigstücke. Dieselben sind von den echten Stücken leicht zu unterscheiden, die Farbe ist matt, der Rand nur schwach geteilt, außerdem sind dieselben fettig anzufühlen.

**Selgoland**. Der Gemeindevorstand läßt ein Konversationshaus mit einem Aufwand von 250 000 Mk. erbauen. Auch genehmigte er den Bau eines Badehauses mit einem Aufwand von 227 000 Mk.

**Großherzogliches Theater.**

Die Theatervorstellung für Auswärtige war gestern nur spärlich besucht. Teils daran, teils aber auch an dem nachlässigen Spiel mancher Schauspieler lag es wohl, daß „Der neue Herr“ kein geneigtes Gehör beim Publikum fand. Wenigstens war der Beifall, der sonst von dieser Seite immer reichlich gesendet wird, sehr kärglich. Wir möchten doch an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die auswärtigen Theaterbesucher nicht unterschätzt werden dürfen. Wer es sich soviel Geld und Mühe kosten läßt, verrät schon dadurch ein höheres geistiges Interesse. Für den ist die Wahrnehmung keineswegs angenehm, daß für „Auswärtige“ flauer gespielt wird als sonst. Zur Erklärung muß allerdings auch gesagt werden, daß in vier Tagen drei mal dieselbe Vorstellung gegeben wurde. Es wäre zu wünschen, daß die Beteiligung an den Vorstellungen sich höbe, sonst könnte diese für viele wertvolle Einrichtung in Frage gestellt werden.

**Schwurgericht.**

Oldenburg, 4. Nov. 1891.

3. Sitzung, morgens 10 Uhr. Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Tenge. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsrat Rix und Landgerichtsassessor Graepel. Staatsanwalt: Herr Oberstaatsanwalt Huber. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Caesar. Gerichtsschreiber: Herr Accessist Mems. — Die Geschworenenbank wird gebildet durch die Herren Brauer, Frerker, Rathjen, Müller, Feldhaus, Harms, Lamo, Poppe, Raftede, Grashorn und Sagemüller.

Die Anklagebank nimmt ein: der Anbauerhaussohn Gerd Harms Hurling aus Breddehorn, Gemeinde Bockhorn, geboren am 22. Juni 1849 zu Neuenbe. — Derselbe ist angeklagt: am 29. April d. Js. zu Breddehorn seine Ehefrau dadurch vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, daß er ihr mit einem Stiefel gegen den Leib in der Gegend der Hüfte geschlagen, und dadurch den Tod derselben verursacht zu haben. Verbrechen gegen §§ 223, 226 des St.-G.-B. Zu der Verhandlung sind als Sachverständige geladen: Medizinalrat Dr. Ritter und Amtsarzt Dr. Kelp aus Oldenburg und als Zeugen: Ehefrau Harms, Ehefrau Säfken zu Aftederfels, Gendarmierleergeant Badenköhler, Ehefrau Brunten, Ehefrau Dhmstede, Hebamme Harms und Dr. Homburg. — Aus der Beweisaufnahme ist hervorzuhellen, der Angeklagte will seiner verstorbenen Frau kurze Zeit vor ihrem Tode nur einmal einen Schlag mit einem Regenschirm auf den einen Arm gegeben haben. Eine weiter gehende Mißhandlung bestrittet er. — Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen und der Oberstaatsanwalt und der Verteidiger wiederholt das Wort genommen, werden den Geschworenen von dem Vorsitzenden folgende Fragen vorgelegt: Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig: am 29. April 1891 zu Breddehorn seine Ehefrau dadurch

vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, daß er sie mit einem Stiefel gegen den Leib in der Gegend der Hüfte geschlagen hat? 1. Nebenfrage: Ist durch die Körperverletzung der Tod der Ehefrau des Angeklagten verursacht worden? 2. Nebenfrage: Sind mildernde Umstände vorhanden? Da nach stattgehabter Beratung der Geschworenen, durch den Obmann derselben, Lamo, die Hauptfrage bejaht, die 1. Nebenfrage aber verneint worden, erfolgte Freisprechung des Angeklagten von Strafe und Kosten, da ein Strafantrag wegen der Hauptfrage nicht gestellt worden war und nicht gestellt werden konnte, weil die angeblich Verletzte tot ist.

Die auf Mittwoch den 4. November nachmittags angeordnete Schwurgerichtssitzung, in welcher gegen den Arbeiter Destmann aus Deichhorst verhandelt wurde, konnte nicht zum Schluß gebracht werden, wegen Erkrankung zweier Zeugen und wird deshalb am Sonntag 11 1/2 Uhr fortgesetzt werden.

**Vermischtes.**

\* Wie speisen die Großen dieser Erde? Auf diese nicht uninteressante Frage vermögen wir folgende Antwort zu geben: Papst Leo XIII., einer der enthaltamsten Menschen, nimmt nach dem Lesen der Frühmesse nichts weiter zu sich als eine stark mit Milch gemischte Tasse Kaffee. Dann wird es 3 Uhr, ehe er wieder etwa genießt. Um diese Zeit nimmt der Papst das Mittagmahl ein, das aus einer Suppe, einem Teller Braten, Gemüse, Obst und einem Glas Bordeauxwein besteht. Etwas anspruchsvoller ist der Zar. Bereits um 7 Uhr Morgens nimmt er beim Thee Eier, Schinken, sowie ein tüchtiges Stück Rostbeef zu sich; um 11 Uhr folgt das Frühstück, das sich aus einer Tasse Bouillon, Hammel-Coteletten, kaltem Hühnerbraten und etwas Wild zusammensetzt; hierzu kommen noch zwei Arten Gemüse und als Beschluß 3 Tassen des stärksten Kaffees. Als eifriger Angler läßt er mit Vorliebe die von ihm selbst gefangenen Fische auf seine Tafel bringen. Um zwei Uhr speist der Kaiser aller Neuzen noch eine Satte Milchreis und erwartet nun um 5 Uhr das Diner, das jedoch höchst einfach ist; das Souper besteht ein für alle Mal lediglich aus Thee und Zwieback. Englands Königin lebt vornehmlich von gefochtem Fleisch. Ihr Adjutant Sir John Cordie erzählt, daß Ihre Majestät eine große Vorliebe für im Backofen geröstete Kartoffeln habe und daß sie nach dem Diner sehr gern ein Duzend Rüsse verspeise. Sie hatte früher die Gewohnheit, 2-3 Glas Champagner und Bordeaux während der Tafel und nach derselben ein Glas Tokayer zu trinken. Aber in dieser Gewohnheit haben die Leibärzte grausam eingegriffen und die hohe Dame gezwungen, den Wein gegen den im Wasser aufgelösten Whiskey einzutauschen. Die Königin von Schweden hat eine Vorliebe für Fleischpasteten, die mit Eiern garniert sind und hat ferner dem schwedischen Nationalgericht, in der Erde getrockneten Fischen, einen besonderen Geschmack abgewonnen, indes ihr Gemahl, König Oskar, ein leidenschaftlicher Verehrer von Renntier- und Bärenschinken ist. Die österreichische Kaiserin nimmt sich persönlich der Menus und deren Zubereitung an. So hat sie eine Rostmaschine erfunden, in welcher 100 Hühner auf einmal gebraten werden können. Dagegen ist sie sowohl wie ihr Gemahl im Essen außerordentlich mäßig, wenschon ihre Tafel eine der am reichsten ausgestatteten ist. Der Prinz von Wales hat eine große Vorliebe für die französische Küche, was ihn aber nicht hindert, eine förmliche Verhörung für das Pale Als an den Tag zu legen und er zieht dieses Bier dem feinsten französischen Champagner vor. In dieser Beziehung ist sein kaiserlicher Neffe, Kaiser Wilhelm, toleranter. Auch er liebt einen Trunt guten Bieres, ohne dabei des Champagners zu vergessen. Was die Lieblings-speisen des deutschen Kaisers betrifft, so bestehen dieselben aus Schinken mit Ei und jenen kleinen, „Auf-

fins“ genannten Zwiebacken, die der Kaiser, 10 Pfg. das Stück, eigens aus England kommen läßt. Im übrigen ist das Brot am deutschen Kaiserhofe in den verschiedensten Qualitäten und Formen vertreten. Der einstige Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, ist bekanntlich ein starker Esser, er offenbart sich als solcher aber nur bei der Hauptmahlzeit; im übrigen Teil des Tages verhält sich der Fürst sehr mäßig, wie denn z. B. sein Frühstück nur aus einer Tasse Thee, zwei Eiern mit einem gebackenen oder gerösteten Brötchen besteht.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Hrn. Dr. Alfred Hoegerstaedt, St. Petersburg, eine Tochter.

Gestorben: Herr Johann Hinrich Seggermann, Brake. — Herr Eilert Brochhoff, Achwege.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonnabend, 7. Nov.

Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Pralle.

**Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.**

Oldenburg, den 5. November 1891.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,—	97,55
3 pSt.	83,70	84,25
3 1/2 pSt. Oldenburger Consols	96,50	—
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	95,—	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3 1/2 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Landtschaftliche Central-Pfandbriefe	—	—
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (setzt in % notirt)	124,60	—
4 pSt. Gutin-Lübdecker-Priorit.-Obligationen	101,—	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	93,50	94,05
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	93,20	93,75
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	94,45	—
3 pSt. Baden-Wadener Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. do. do. do.	97,10	97,65
3 pSt. do. do. do.	83,70	84,25
5 pSt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fro. darüber)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fro.)	—	—
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—IV. Serie	—	—
3 pSt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt	—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	—	—
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	93,45	—
4 pSt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	99,70	—
4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	99,80	100,35
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	99,80	—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	91,70	92,25
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar	105	104,50
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar	102	100,50
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	160,—
50 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—	—
Oldenburg. Portugies. Campsch.-Rheb.-Akt. St. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	163,10	163,80
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,285	20,385
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22
Holl. Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,77	—
Discount der deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—

An der Berliner Börse notirten gestern: Oldenbg. Spar- und Leih-Bank-Aktien. Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück

**Anzeigen.**

Empfang eine große Sendung **lein. Taschentücher** in verschiedenen Größen zu äußerst billigen Preisen. Achternstr. 44. **H. Eilers.**

**Laden IV.** Verkauf der zurückgesetzten Waren unter Einkaufspreisen. **Ferdinand Hoyer.**

**Salgurken u. Essiggurken** empfiehlt **Aug. Menke jun.**

**Neue Gmder Seringe** Dbd. 80 Pfg. u. Nr. 1, **Aug. Menke jr.,** Stauff. 20.

Guter kräftiger **Souchong-Thee,** Pfd. 2 Mk. 50 Pfg. Guter kräftiger **Congo-Thee,** Pfd. 2 Mk. **Ernst Hoyer,** Theehandlung, Langestr. 39.

**Wollgarn** in 4- und 5fach, in nur guten Qualitäten, von 2.20 an in großer Auswahl. Achternstr. 44. **H. Eilers.**

**Vorbereitungs-Anstalt** für die **Postgehülsen-Prüfung** **Kiel, Ringstr. 55** Junge Leute werden sicher und gut ausgebildet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensionsgeld zurück. Bisher bestanden 953 meiner Schüler die Prüfung. Eintritt am 15. Nov. oder 6. Jan. Genauer Matter ist anzugeben. **Keine Presse; es ist die älteste Anstalt.** Näheres durch **J. H. F. Tiedemann, Direktor.**

**Ungar. Buchhühner!** 4-5 Monate alt, gute Winterleger, 5 Stück **6 Mark** versenden unter Garantie lebender Ankunft franko gegen Nachnahme: **Frankl & Comp., Wersches,** (Ungarn.)

**Sonntag, 8. November,** (24. Trin.)

wird Missionar **Binetsch** aus Westafrika (Sklavensüste, Norddeutsche Mission in Bremen) Vorm. 10 1/2 Uhr, die **Predigt** in der Garnisonkirche, darauf Abends um 6 1/2 einen

**Missionsvortrag** im kleinen **Kasinosaal** (oben) halten. Zutritt frei. Im Missionsvortrag ein kl. freiwilliger Beitrag zur Deckung der Saalmiete erwünscht. **J. A. Tönnissen, p. em.**

**Asthma** heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten, Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füße kalt, an B. Weidhaas, Dresden.

**Grüne Schnittbohnen** empfiehlt **Aug. Menke jr.**

**Bekanntmachung.**

Der Auskündigerplack auf dem Gerberhofe, circa 27 a groß, soll am: **Freitag, d. 6. Novemb. d. J., Vormittags 11 Uhr,** in der Registratur des Stadtmagistrats auf drei Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung aufgesetzt werden. Oldenburg, den 30. Oktober 1891.

Der Stadtmagistrat. Roggemann.

**Immobil-Verkauf.**

Osternburg. Im Auftrage des Bädermeisters **Düser** hier, habe ich dessen an der Bremerstraße besonders günstig belegenes **Wohnhaus** nebst **Stall**, jedoch ohne Bäckerei, mit Antritt zu Mai n. J. zu verkaufen.

A. Bischoff.

**Souchong-Thee.**

vorzügliche Qualität. **Pfund Mk. 2,00** Aug. Menke jr.

**Geischt**

auf gleich 1 **Gausburische** im Alter von **14 bis 16 Jahren.** Gustav Janssen, Staufstr. 15.

Einen großen Posten

4 kn. farbige

**Damen-Glaçé**

mit Raupennaht, Paar 1,50 Mk. Weiße waschleiderne

**Militär-Handschuhe**

Paar 1,10 Mk.

B. S. Bühmann, Staufstraße 4.

**Konsum-Verein.**

Leicht mürbekochende grüne **Erbsen**, geschälte gelbe **Erbsen**, neue weiße **Bohnen**, neue **Linsen**, neue **Cath.-Pflaumen** 60/65er 1/2 kg 54 Pfg.

Soeben traf wieder ein

**Corned-Beef,**

bekannte Marke 1/2 kg 65 Pfg.

**Theodor Janssen**

Saarenstraße 60

empfeilt in nur soliden Qualitäten zu sehr billig gestellten Preisen:

Coatings, Boje, krimpfreie Rock- und Hemdenflanelle, Parchende, Pferddecke, Schlafdecken, Beiderwands, Cheviots, Damentuche, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, wollene und seidene Tücher und Plaid, Regenschirme, Zwischenröcke, Tricot-Tailen.

weisse u. crème Gardinen, Hemdentuche, Leinen, Halbweinen, Handtuchdrelle, Bett-drelle, Inletts, Bettbezugsstoffe, staubfreie **Bettfedern** a Pfb. 0,60 1,00 1,25 1,50 1,75 2,00 Mk.

**Halbdannen**

a Pfb. 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mk.

**Dannen**

a Pfb. 2,50, 4,00, 5,00, 7,00 Mk.

**fertige Betten.**

22, 30, 35, 40, 50, 70, 150 Mk.

**Flanell-Röcke- u. Hosen**

für Damen (hier angefertigt). Achternstr. 44. H. Eilers.

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Achternstraße 59 nach **Achternstraße 61,**

im früheren Hause des Goldschmieds **Carl Weber** und bitte meine werthen Kunden mir das bisher erwiesene Vertrauen auch nach dort übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**C. Hartmann, Kürschner,** Achternstrasse 61.

**Die Quälgeister**

oder Eingeweide-Würmer des Menschen werden rationell und sicher vertilgt, durch Konekth's bekannte Wurmkur in 30-60 Minuten, ganz ohne Verursachung. Die allgemein von 1. Autoritäten anerkannte Kur ist **kein Geheimmittel**, folgedessen nicht mit schwindelhaften Anpreisungen zu verwechseln; das bei mir stets frisch zu beziehende Präparat, bestehend aus einer chemischen Zusammenfügung von Zilifäure, Harz, Gerbsäure, Erglicerid, Palmitin und Nicotinsäure, erzielt die bekannte sichere Wirkung und bezugt von der Realität dieser leicht zu nehmenden Kur, für deren der Gesundheit vollständigen Unschädlichkeit garantiert wird. Da viele Kranke ihre wahren Leiden nicht erkennen und irrtümlich für magentranke, Blutarmut, bleich- oder schwindsüchtig behandeln lassen, so gebe ich hier die sichersten Symptome von Bandwurm, Spul- oder Madenwürmer-Leiden an: Abgang nadel- oder körbis-ähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um den Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenkleben des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstößen, Schwindel, öftere Kopfschmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Die meisten Kranken, welche versuchsweise eine solche Kur machten, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Weltteilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode des bekannten Spezialisten **Theodor Konekth** in Privatanstalt **Villa Christina**, Post Säckingen.

**Gardinen-Ausverkauf.**

Mein diesjähriger **Gardinen-Ausverkauf** findet jetzt statt und bietet in Resten und zurückgesetzten Mustern eine außerordentlich große Auswahl in allen Preislagen zu denkbar billigsten Preisen.

**Julius Harmes.**

**Die Firma**

unterhält keine Hausirer, Reisende oder Agenten.

**Nach Auswärts**

Mustersendungen mit nächster Post.

**Unterzieuge**

in nur guten besten Qualitäten für Herren: Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, Unterjacken, Unterbeinkleider, Gestr. Unterbeinkleid., Wollene Nachtjacken, Jagdwesten, Kniewärmer, Gestricke Hosen, Leibbinden. für Damen: Normalhemden, Unterbeinkleider, Unterjacken, Gestricke Weinkleider, Flanell-Beinkleider, Parchend-Beinkleider, Flanell-Nachtjacken, Wollene Strümpfe, Leibbinden, Kniewärmer, Unterröcke, Zwischenröcke.

**Kinder-Unterzieuge**

für Knaben: Normalhemden, Normalhosen, Unterjacken, Kniehosen, Strümpfe, Leibbinden, Gestricke Hosen, Gestr. Unterjacken, Hemdhosen, Nachthosen. für Mädchen: Unterjacken, Unterbeinkleider, Gestricke Hosen, Flanell-Hosen, Parchend-Hosen, Gestr. Unterjacken, Wollene Unterröcke, Zwischenröcke, Strümpfe, Leibbinden.

Anfertigung neuer Unterzeuge. Ausbesserung alter Unterzeuge. **Keine Wolle** ist mit grünen Preiszetteln, **Halbwolle** ist mit roten Preiszetteln, **Baumwolle** ist mit gelben Preiszetteln versehen.

**Theodor Meyer,** Schüttingstraße 15.

**Schweizerhalle.** Täglich Konzert u. Vorstellungen.

**Man biete dem Glück die Hand!**

**500 000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 100,000 Losen 50,200 Gewinne im Gesamtbetrage von

9,553,005 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 „ 200000
- 1 „ 100000
- 1 „ 75000
- 1 „ 70000
- 1 „ 65900
- 2 „ 60000
- 1 „ 55000
- 1 „ 50000
- 1 „ 40000
- 1 „ 30000
- 8 „ 15000
- 26 „ 10000
- 56 „ 5000
- 106 „ 3000
- 203 „ 2000
- 6 „ 1500
- 606 „ 1000
- 1060 „ 500
- 30930 „ 148
- 17188 à Mk. 300,
- 200, 150, 127,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von M. 17000 zur Verlosung. Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk. 50 000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 55 000, 3ter Mk. 60 000, 4ter Mk. 65 000, 5ter M. 70 000, 6ter Mk. 75 000, in 7ter aber auf event. M. 500 000, spec. M. 300 000, 200 000 etc. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los Mark 6 1 halbes „ „ 3 1 viertel „ „ 1.50 Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffende Einlagebeträge zu ersehen sind und, senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mk. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **14. Novemb. d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon** Bank- u. Wechselgeschäft **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

**Neue weichkochende Hülsenfrüchte,** grüne u. gelbe geschälte **Erbsen**, weiße **Bohnen** und große **Linsen.** **Aug. Menke jr.,** Staufstr. 20.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

**Garnierte Hüte,**

Reise-Hüte, Jockey-Mützen, Winter-Hüte,

**Ballblumen**

in den neuesten Bindearten, Schürzen, Rüschen, seid. Tücher,

**Korsetten,**

Handschuhe, Glace, 4kn., 1,90-2,50 Mk.,

Tricot, Seide und Wolle von 35 Pf. an, **Wollene, Plüsch- und Chenille-Kapotten,**

Myrthen, Gold- und Silber-Kränze, **Brantschleier,**

**G. Horn** Achternstr. 43.

**Vorjährlige**

**Kinder-, Regen- u. Wintermäntel**

bedeutend unter Preis.

**P. F. Ritter.**

**Osternburger**

**Krieger-Verein.**

Am Sonntag, den 8. November,

Abends 7 Uhr,

**Versammlung**

im Vereinslokal, Schützenhof zur Wunderburg.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

**„Panorama international“.**

Sitzale aus Berlin (Passage).

**Union,**

früher Lichtmanns Hotel. **Gedöfnet:**

Vormittags von 10-1 Uhr und von 2-10 Uhr Abends.

**Diese Woche:** **Neu! Neu!**

**Savoyen.**

Zweiter Zyklus. **Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.**

Abonnements und Schülerkarten an der Kasse.

**Grossherzogl. Theater.**

Donnerstag, den 5. November 1891, 25. Vorstellung im Abonnement.

**Der Probepfeil.**

Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal.

Rassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Spiel-Plan**

des Bremer Stadt-Theaters. Donnerstag, 5. November. Wohlthätige Frauen Lustspiel in 4 Akten von Ad. Arronge.